

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
 die Post 3 M., postumäßig 2 M.,
 einmonatlich 1 M.,
 ohne Befreiung.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich
 S. B. Dr. A. Bock in Halle.
 (Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)
 Kustlos-Str. 170.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pf. für Gallumet 1893 berechnet
 und in der Expedition, von unseren
 Annahmestellen und allen Annoncen-
 Expeditionen angenommen.
 Retiketen die Seite 60 Pf.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Streichwanziger Jahrgang.

Nr. 104.

Halle a. d. Saale, Freitag den 4. Mai

1888.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichs-postanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen ausgenommen.

Die Expedition.

Vor fünfundsanzig Jahren.

In diesen Tagen ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seit der preussische Verfassungskonflikt seine schärfste Zuspitzung erfahren hatte. Die letzten Staatsbeden des Winters von 1863 zu 1864, die Streikbeden aus derselben Zeit, dann die erregten Verhandlungen über die politische Frage und das Weiterleben der Schleswig-Holsteinischen Frage, alles dies hatte eine Stimmung erzeugt, die wie elektrisch geladen war. Am Abgeordnetenhause hatte man Neiden zu hören bekommen, von den Ministern wie von den Volkserregern selber, deren Gleichen an Pathos, Jörn und Sarkasmus nie vorher und nie nachher gehalten worden sind. Am 22. April 1863 hatte Schulze-Dehlig einen Gelegenheitsvortrag zur Ausföhrung des Verfassungskonflikts betreffend die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt. Das Gezeig wurde selbstverständlich vom Hause angenommen und ebenso selbstverständlich vom Ministerium als schätzbare Material stillschweigend beiseite gelegt. Der Standpunkt, den der damalige Herr v. Bismarck zur Bekämpfung des Entwurfs einnahm, ist noch heute bedeutsam. Denn der eigentliche Grund des Verfassungskonflikts ist ja nur durch ein späteres Kompromiß und durch den Gang weltgeschichtlicher Ereignisse hinwiegend geworden. Aber er kann unter Umständen in Zukunft wieder praktisch werden. Der eigentliche Grund war bekanntlich die Frage, ob die Regierung auch ohne die vorangegangene Staatsbewilligung durch den Landtag Steuern erheben und Staatsausgaben machen darf. Das Ministerium behauptete dieses Recht und diese Ansicht, weil anders die Staatsanarchie zum Stillstand verurteilt sein würde. Die übertriebene Meynung des Abgeordnetenhauses befrucht nicht minder entschiedene das Vorgehen des Ministeriums, in dessen Haltung es eine Verhöhnung der Verfassung des Hauses, eine Verfassungsverletzung und Verwundung der Volkrechte erblickte.

Herr v. Bismarck nun erklärte in der Sitzung vom 22. April 1863, die Verfassung enthalte gar keine Bestimmung über die eigentliche Streitfrage. „Wenn in einer solchen Lage über Dinge ein Gericht berufen würde, aufgrund eines Gesetzes über Minister-Verantwortlichkeit die Frage zu entscheiden: ist die Verfassung verletzt oder ist sie es nicht? so wäre damit dem Richter zugleich die Befugnis des Gesetzgebers zugewiesen; er wäre berufen, die Verfassung aufrecht zu interpretieren oder material zu verurteilen.“ So hoch ist auch den preussischen Ministern als juristische Autorität helden, so hat doch die Regierung nicht geglaubt, das von dem einzelnen Urtheilsperson eines Gerichts, wie er sich nach der subjektiven Ansicht der Mehrheit der Stimmen herausstellen würde, die politische Zukunft des Landes, die Machtverteilung zwischen der Krone und dem Landtage sowie zwischen den Häusern des Landtags abhängig gemacht werden dürfe.

Der Streitfall steht im Grunde noch heute genau so wie vor

25 Jahren. Nur ist die Gelegenheit nicht wiedergekehrt, wo er hätte in die Erscheinung treten können.

Am heftigsten prallten die Gegensätze in den Mattagen 1863 gegen einander. In der Sitzung vom 11. Mai hatte der Abg. Becker, bei der Verhandlung über die Kriegsdienst-Vorlage, die Worte gebraucht: „Diese Regierung trägt“, ein Ausdruck, den sich die öffentliche Meinung alsbald in der mehr oder minder freien Presse. Dielem Ministerium feinen „Groschen!“ Der Kriegsminister v. Roon antwortete dem Abg. Becker so erregt, daß es darüber zu einer Scene kam, die in der parlamentarischen Geschichte Preußen-Deutschlands bis dahin und auch nachher kein Beispiel gefunden hat. Als nämlich der Vizepräsident v. Bockum-Dollfus den Minister wegen der Ausrufung „unberühmte Anmaßung“ unterbrechen wollte, rief der Minister aus: „Ich lasse mich nicht unterbrechen, ich kann sprechen nach der Befugnis, wann ich will, die Befugnis des Präsidenten geht bis an den Ministerlich und nicht weiter.“ Der Präsident hob darauf die Sitzung auf, indem er sein Haupt bedeckte. Noch an demselben Tage gab das Gesamtministerium eine Erklärung ab, wonach es sich „des Abtheilung an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses so lange enthalten werde, bis ihm durch das Präsidium die hierdurch erbetene Erklärung zugeht, daß eine Wiederholung des heutigen der gesetzlichen Begründung entbehrenden Verfahrens gegen ein Mitglied des Gesamtministeriums nicht in Aussicht steht.“ Aber diese Erklärung wurde vom Präsidium nicht gegeben. Letztere brachte die Frage vielmehr zur Entscheidung des Hauses, welches nach einstimmig beschloß, daß es sich nicht veranlaßt fände, auf das Verlangen des Gesamtministeriums einzugehen. Der Gegenfall blieb ungelöst. Das Ministerium erschien nur noch einmal im Abgeordnetenhause, nämlich am 21. Mai durch den Mund seines Präsidenten eine königliche Botschaft zu lesen, welche in der bestimmtesten Weise gegen die Kommer Stellung nahm und eine Verletzung des Art. 60 der Verfassung in dem Anpruch des Präsidiums konstatierte, „Minister seiner Disziplinargewalt zu unterwerfen und ihnen Sanktionen zu gebieten.“ Das Haus ließ sich indessen nicht beugen. Es beantwortete die Botschaft mit einer Adresse, worin es erklärte, es habe kein Mittel der Verhandlung mehr mit diesem Ministerium, es lehne seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik der Regierung ab. Eine zweite Botschaft des Königs sprach dann unterm 26. Mai das Allerhöchste Vertrauen zu den Ministern aus: „Ihre amtlichen Handlungen sind mit Meiner Billigung geschehen, und ich weiß es Ihnen Dank, daß Sie sich anlegen sich lassen, dem Verfassungskonfliktigen Streiten des Abgeordnetenhauses nach Maßgabe der entsprechenden zuzugehen.“

Am Tage darauf wurde die Session geschlossen, und die Neuwahlen vom September desselben Jahres verstärkten die Opposition gegen das Ministerium. Wie ein Traum klingen heute diese Erinnerungen, und doch liegen sie erst ein Vierteljahrhundert zurück. Unverkäuflich erhebt es, daß Ähnliches sich wiederholte, und doch hat man zu Ende der fünfziger Jahre oder zum Beginn der Regierung König Wilhelms nicht ahnen können, daß so beispiellose Ereignisse sich vollziehen würden.

Politische Ueberblick.

Von berufener Seite wird dem Berliner Korrespondenten des „Standard“ folgendes Bild der europäischen Lage entworfen: „Während der letzten Wochen ist eine oberflächliche Ruhe eingetreten und es scheint, als ob

Bulgarien in den Hintergrund getreten wäre und der Mittelpunkt der Gefahr sich nach einer anderen Stelle verlagert habe. Die diplomatische Stillstand ist namentlich eine Folge der schweren Erkrankung des deutschen Kaisers. Russland weiß nämlich nicht, wie es zu Deutschland steht, und wartet daher auf eine Botschaft der Kaiserin Wilhelmina in Berlin hatte natürlich keine direkte politische Bedeutung. Zugleich darf aber die Feststellung intimer freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Herrschern und Staatsmännern Deutschlands und Englands nicht übersehen werden, und man glaubt, daß die Unterbrechung des Fürsten Bismarck mit der Kaiserin Wilhelmina die letztere überzeugt hat, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Politik die freundschaftlichsten Gesühle für England hegt. Es war um so wichtiger für den Fürsten Bismarck, der Kaiserin seinen Standpunkt absolut klar darzulegen, als die Panflavien ihre Angriffe auf Deutschland erneuert hatten und Russland in seinen militärischen Vorbereitungen nicht nachließ. Bezüglich des letzten Punktes kann ich erwähnen, daß Russland seine Truppenmacht an seiner westlichen Grenze auf 800,000 Mann zu erhöhen beabsichtigt, nicht 300,000 Mann, wie es wahrscheinlich ist. Ein Konflikt ist deshalb unvermeidlich und Deutschland ist daher gezwungen, mit der größten Vorsicht und Umsicht zu handeln, damit die ganze Welt weiß, daß Deutschland nicht der Angreifer ist. Diese Haltung des Reiches ist um so notwendiger, je größer der sich die Lage in Frankreich gestaltet, wo die Kräfte nach der in Berlin verstorbenen Ansicht in wenigen Monaten aufstehen muß. Unter solchen Umständen muß Deutschland stark auf der Hut sein, daß es nicht überfallen wird, und muß die Dinge in der vorthellhaftesten Art zu arrangieren suchen.“

Am österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch bei der fortgesetzten Spezialdebatte des Budgets der Titel Centralleitung des Unterrichtsministeriums mit 189 gegen 53 Stimmen angenommen. Dagegen hatten gestimmt: die Zugehörigen, einige Altgelehrten, einige Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Klubs, der Deutsche Klub, die deutsch-nationale Vereinigung, die Demokraten und die Antisemiten.

Ueber den Unfall, welcher dem Kronprinzen von Italien begegnete, liegen heute die folgenden ausführlicheren Mittheilungen vor:

„Rom, 2. Mai. Gestern nachmittag wurden im Fort Salaria in Gegenwart des Kronprinzen Versuche mit einer besonderen Art von Dynamit unternommen, welche schwer explosiv und zum Transport auf weite Entfernungen geeignet ist. Die Versuche wurden von dem Oberst Benedetti, welcher dem Kronprinzen im Fortifikationswesen unterrichtet, geleitet, der Divisions-Kommandant Graf d'Arcioni, der Chef des Generalstabes Graf Habicht, sowie ein Kapitän und ein Lieutenant vom Generecorps wohnten der Versuche bei. Um dem Kronprinzen die Nützlichkeit der Dynamit zu zeigen, das bei den in Afrika lebenden italienischen Truppen bereits verwendet wird und bis jetzt noch niemals zu einem Unfall Anlaß gegeben hat, wurde aus einem Wettkampfe nach einer mit Dynamit gefüllten Wäsche ein Stroh abgefeuert. Dieser zerbrach eine der Wäschen, welche Gelatine enthielt, und die Eisenplitter der zerplatzenden Wäsche, welche theilweise 2 cm stark waren, durchschlugen das Brett, hinter welchem sich der Kronprinz und die anderen Offiziere befanden. Der Kronprinz wurde von mehreren Splittern leicht getroffen, Graf d'Arcioni wurde am Arm, der Generalstabist am rechten Auge verwundet, Graf Habicht wurde von einer Verwundung durch sein Cigarrenetui getroffen, welches den Eisenplitter aufhielt

[47] Frieden im Kriege.

Humoristischer Soldaten-Roman
 von A. v. Winterfeld.
 (Fortsetzung.)

Der Bauer blieb den anderen seinen schlechten Tabak ins Gesicht und freute sich; zuletzt wurde es ein Rauch, daß man nicht mit dem Säbel durchhauen konnte.

„Baderow ward ihm ähnlich.“

„Kinder, was ist hier für 'ne Lust!“ sagte er; dann stand er auf und ging mit lauderm Kopf hinaus.

„Ais er wiederkam, las er sich mit großen, blöden Augen an und wollte wieder zurück.“

„Proppen!“ rief ihm Rasewitz zu. „Wo willst du denn hin? ... so bleib doch!“

„Der schien aber durch Licht und Rauch ganz gelberbet zu sein.“

Er rief die Augen, um sie klarer zu machen, starrte dann noch einmal in das Innere der Stube und warf die Thür zu, daß es einen Knall gab.

„Hier ist es ja nicht!“ rief er dabei aus; dann hörte man ihn weiter poltern und rauschornen.

Der Bauer lachte, daß ihm die Thränen übers Antlitz liefen.

Einen kleinen Schwipp hatte er auch schon, und die Frauengimmer waren noch besser angebeiert.

Den alten Grafen amüsierte das; er kniff der Ältesten in den bloßen Arm, und da lachte sie.

„Die Mutter lachte ebenfalls und klopfte Rasewitz auf die Schulter.“

„I, das scheint ja hier recht gemüthlich zu werden!“ dachte er.

„Draußen posterte Baderow hin und her. Hier lief er was um, dort konnte er wo gehen.“

„Han söker vil hvad?“ (Er sucht wohl was?) fragte der Bauer.

„Nun natürlich!“ antwortete Schwurzel, der es nicht verstand.

Der Hüte, der es ebenfalls nicht verstand, hielt es aber für eine Bejagung und lachte sündertüchtig.

Den Frauenzimmern machte es auch gewaltigen Spaß.

Am selben Moment küßte Baderow wieder herein und sah sich wild um.

„Hier ist's ja recht, Proppen?“ rief der lange Freund. „... komm doch rein!“

Die anderen winkten aber alle hinaus.

„Uel! ... uel!“ (draußen draußen) riefen sie wild durch-einander.

„Uel! uel!“ rief auch der alte Graf, indem er der Ältesten einen Kuß gab.

Die lachte, und die Mutter klopfte Rasewitz.

Dem Alten war's ganz egal. ... der schrie und winkte mit dem ganzen Arm.

„Uel! uel!“

Baderow warf die Thür zu, daß es dröhnte, und lief wieder auf dem dunkeln Flur herum.

Hier klappte er, da klappte er; aber nirgends trat er ein.

Das ganze Haus geriet in Aufruhr; die Bißhe krüllten, die Pferde wieberten, die Schafe blöden, die Hühner gackerten, die Hähne krähten, und schließlich bekamen sich die Bulldoggen mit den heimischen Köttern das Beigen, und da sie nicht mußten, mit wem sie es zu thun hatten, machten sie sich über Baderow her.

Der schimpfte und fluchte und preschte plötzlich, roth wie ein Feuerbrand, wieder herein.

„Komm doch, Proppen!“ rief Rasewitz wieder, „es ist ja richtig!“

„Uel! uel!“ schrien die Eingeborenen.

Diesmal ging der Dicke aber nicht wieder ute, sondern schlug die Thür hinter sich zu, um sich vor den Hund zu retten, die sich nun draußen weiter bissen.

„Hier ist es doch aber nicht richtig!“ sagte er, nachdem er sich wieder wild umgesehen.

„Wieso denn, Proppen! Hier bist du doch vorhin gewesen.“

„Uel! uel! Hier war doch aber keine Schlafstube!“

Die beiden anderen bemerkten es jetzt ebenfalls.

Während der lebhaftesten Unterhaltung war nämlich eine Magd hereingekommen und hatte die Betten gemacht, das

heißt, sie hatte an verschiedenen Stellen das Polstergefäß zurückgeschoben, wodurch sich viele Lagerstätten demastriert wurden.

So ist es nämlich in ganz Italien. Zwischen der äußeren Umfassungsmauer und dem innern Raum des Zimmers läuft eine zweite Wand parallel der ersten, und zwischen beiden sind sämtliche Betten angebracht, die wiederum durch Holzränder von einander getrennt werden.

Abends, wenn die Familie schlafen gehen will, werden diese Lagerstätten aufgeschoben und morgens nach dem Aufstehen schiebt man sie wieder zu. Geleitet werden sie in der Regel zu Pfingsten; dann werden die Betten in die Sonne gelegt und neues Stroh in die Lade gepackt. Das sticht aber nachher kein Schwein mehr; selbst die Pferde legen sich nicht drauf, wenn sie es als Stroh bekommen, sondern bleiben die ganze Nacht auf ihren Füßen.

Das kann einen Begriff von der Luft geben, die in diesen Räumen herrscht.

Und doch träumen dort die jungen Mädchen ihre schönsten Jugendträume ... von dem langen Dengel mit der rothen Zippelmütze, der seine Feuchte schmeckt und verlebte Blide nach ihnen wirft.

Nachher, wenn sie ihn erst haben, träumen sie gar nicht mehr.

Die anderen bemerkten es also ebenfalls, daß sie plötzlich in einer Schlafstube lagen.

Rasewitz berechnete, wie sich das vertheilen würde, wenn acht Menschen in fünf Betten säßen.

Das machte ihm Kopfzerbrechen, deshalb kriegte er es auch nicht heraus.

Baderow schien ebenfalls zu rechnen und machte ein unglückliches Gesicht dabei.

„Han är jo med en gång blifvit så still!“ (Er ist ja mit einem mal so still geworden) sagte der Bauer zum alten Grafen.

„Nun, natürlich!“ entgegnete der.

„Han kan funnit?“ (Hat er gefunden?)

Dabei kniff er verächtlich das linke Auge zu.

„Nun, natürlich!“ sagte der alte Bauer.

Baderow setzte sich nicht mehr an den Tisch, sondern auf



Tricottailen, Specialität,

erprobte Qualitäten,
billigste, feste Preise.

Siegmund Haagen,

Ph. Liebenthal & Co.,
Halle a. S.

Sonnen-Schirme

vollständig aufzugeben und stelle daher mein gesamtes
großes Lager hierin, bestehend hauptsächlich in
letzten Neuheiten,

zum vollständigen

Ausverkauf.

S. Scherbel

Markt und Kleinschmieden-Gr. 1.

Gold- u. Silberwaren- Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses Leipzigerstraße 13 und Auf-
gabe meines Geschäftes gebe meinen Warenbestand unter dem
Selbstkostenpreis ab und halte ein noch gut assortiertes Lager bestens
empfohlen.

Edm. Baumann, Tripp. Str. 13.

Reeller Ausverkauf

Keine Reclame!

Ich bin gezwungen, weil mein seit 6 Jahren inne gehaltenes
Lokal bereits anderweit vermietet, mein Geschäft

Leipzigerstraße Nr. 6

aufzugeben und eröffne daher mit dem heutigen Tage einen Aus-
verkauf und werde ich nun, um mit meinem noch großen Lager

eleganter von besten Stoffen verarbeiteter

Herren- und Knaben-Garderoben

so schnell wie möglich zu räumen, sämtliche Waren zu jedem
nur annehmbaren Preise verkaufen.

Es ist meinen werthen Kunden sowie einem gebieten Publikum
noch nie eine derartige Gelegenheit geboten worden, ihren Bedarf
so billig einzukaufen zu können wie jetzt.

Ich mache auf einige Artikel aufmerksam:

Elegante Herren-Stoff-Anzüge von 13 Mk.
Elegante Herren-Sommer-Saletots " 10 " bis zu den
Elegante Herren-Beinkleider " 4 " allerhöchsten
Elegante Herren-Jaquets u. Joppen " 6 " Preisen.
Elegante Knaben- u. Jungen-Anzüge " 4 " bis zu den
sowie sämtliche Herren u. Knaben-Garderoben " 4 " allerhöchsten
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Bestellungen nach Maß ohne Preisauflschlag.

E. Bernstein jr.

Leipzigerstr. 6, arbeiter dem

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Die elegante Ladeneinrichtung, Schaufenstervorban,
Gas-einrichtung ist billig zu verkaufen.

Während des Neubaus meines Hauses
Leipzigerstr. 8 befindet sich mein Geschäft

schräg gegenüber

Leipziger Strasse 103.

Privatwohnung **Brüderstr. 16, II Tr.**

Aug. Apelt.



Stets Auswahl von größeren Wagenpferden,
Zudern, Doppels und kleineren Ponny's (event.
compl. Ponny-Gespanne) im „Russ. Hof“,
Halle a. S., Delitzscher Straße.

Gebrüder Abrahamsohn

Halle a.S. 45. Kleinschmieden 45, Halle a.S.

vis-a-vis der Engel-Apothek,
empfehlen die in vorhergehender Sonntags-Nummer offerirten Lager in

Kleiderstoffen

(nur streng moderne Stoffe), doppeltbr. 50, 60, 80 Pf.

Melange-Beige und Taffet-Beige

in allen Modefarben, doppeltbreit nur 60, 70 Pf.

Reinwollene Serge

in allen feinen Modefarben, doppeltbreit
nur 75, 80, 90 Pf.

Reinw. Rayé à Bordure,

die allerfeinsten Modestoffe nur 100-150 Pf.

Wasch-Kleiderstoffe,

wobon gewöhnliche Proben zur gef. Ansicht aus-
legen, nur 25, 30, 40 Pf.

Das Neueste in Bekleidungen
in Seide und Plüsch
von 1,75-5 Mark.

Tricot-Kleidchen
von 2,50 Mk. an.

Proben nach außerhalb franco. — Modebilder gratis zur Verfügung.

Regen-Mäntel

(von glatten und gestreiften Stoffen) von 5, 8, 10,
12-18 Mark.

Mantelets

in Seide u. Wolle 6, 10, 20-30 Mk.

Promenadenmäntel

elegant mit Spitze oder Seidenmoiré garnirt,
12, 15, 18, 20-30 Mark.

Kinder-Mäntel

von 2 Mark bis zu den feinsten.

Jaquets in schwarz und farbig

von 3,50 Mark bis zu den elegantesten.

Schwarze Honer Seidenzeuge
Garantie-Waare in größter Auswahl
von 2-6 Mark.

Tricotblousen-Tailen
4 Mark.

Leipz. Str. G. Kohlig Leipzig Str. 92.

Glas- und Porzellanhandlung

empfeilt sein großes Lager von
gewöhnlichen und feinen Glaswaren, Por-
zellan und Steingut, besonders Gebrauchs-
geschire aus den renommiertesten Fabriken
für Haushaltungen und Restaurants
zu sehr billigen Preisen.

Einen großen Vorrath feine echte Porzellan-Teller
siehe das Dutzend mit Mk. 2,50 ab.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a.S.
Berliner Anfangscourse 12 Uhr.
Berliner Schlusscourse 4 Uhr.

Zum Ausverkauf

stelle ich mein grosses Lager von
Hemden, Jacken
und
Beinkleidern

in Wolle, Baumwolle und Seide.

Hermann Arnold

an der Marktkirche.

System
Jäger.
Jamen-
Maeco-
Fllet-
Jeren-
Georg
Köhler,
19 Steinstraße.

Fabrik rulk. Kautschukstempel
gr. Schlamm 4.
Alfred Pfantsch, Halle a.S.

Atelier f. Photographie
von Gebr. Siebe,
Inhaber A. Schnackenburg,
Leipziger Straße 62,
neu erbaut und ausgestattet.

Pianinos
vermietet die Pianofabrik von
C. Rich. Ritter,
Leipzigerstr. 71,
Gebrauchte Pianinos
zu mäßigen Preisen.

En gros. En detail.
Nadeln, Oel,
Ersatztheile, gründl. Reparatur
an Nähmaschinen.
F. Lindenheim, Brüderstr. 15.

Naundorf b. Meideburg.
Sonntag den 6. Mai bringen die
jungen Mädchen ein Spiel, genannt
„Die beiden Waisen“ oder „Der
gute Ankel“, zur Aufführung, wozu
erachtet einladen
Die jungen Mädchen.

Für den Interzessentheil verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.